



Die Grasnarbentaucher auf dem Sportplatz im Hemsack.

Foto: Carolin Tolkemit

Ultimate: Sport kommt ohne Schiedsrichter aus – Verstärkung gesucht

Mit Respekt und Spaß zum großen Fang

Susanne Brzuska

Kamen. Mit einem Hund fing alles an: Herrchen Uwe Kikul wollte gemeinsam mit seinem Vierbeiner einen neuen Sport ausprobieren und erklärte die Frisbeescheibe als Leibesübung für Mensch und Tier geeignet. Doch auf der Suche nach tierischen Spielvarianten stieß er im Internet auf eine Sportart, die ihn so faszinierte, dass er sie nach Kamen trug und inzwischen rund 20 Gleichgesinnte animierte, regelmäßig hinter der flachen Scheibe hinterher zu hechten: Ultimate.

Laufintensives Spiel um die Scheibe

Früher Frisbee, heute Ultimate, der Sport ist derselbe geblieben: „Ziel des Spiels ist es, die von einem Mitspieler geworfene Scheibe in der gegnerischen Endzone des Feldes zu fangen“, erklärt Uwe Kikul (45). „Dafür erhält das Team des Fängers einen Punkt.“ Seit zwei Jahren treffen sich die Kamener „Grasnarbentaucher“ dienstags und sonntags im Hemsack, bei Wind und Wetter, Sommer wie Winter. Und sie alle geraten gerade in diesen Tagen ziemlich ins Schwitzen. Denn Ultimate ist sehr laufintensiv, das Spielfeld ist 100 mal 37 Meter groß und teilt sich in jeweils zwei Endzonen von 18 Metern. Und die müssen erst einmal überwunden werden. Starten, spurten, stoppen, hin und her geht es, solange, bis die bessere – oder glücklichere – Mannschaft 17 Punkte erzielt hat. Grundgedanke des Spiels ist das Fairplay: Es wird darauf vertraut, dass niemand die Regeln verletzt. Und die Ultimate-Spieler kommen sogar ohne Schiedsrichter aus – selbst bei Weltmeisterschaften. Jede Körperberührung wird als Foul geahndet, der kämpferische Einsatz ist hoch, aber stets von einer respektvoller Haltung gegenüber dem Gegner geprägt. Den größten Fehler, den ein Ultimate-Spieler begehen kann, ist es, mit der Scheibe in der Hand zu laufen. Nur wenige Sekunden darf er oder sie verharren, um dann die flache Scheibe zu spielen.

Im Team überwiegen die männlichen Spieler, vier Damen haben sich zu ihnen gesellt, und das ist gut so, denn



Die Grasnarbentaucher bei ihrem Training auf dem Sportplatz im Hemsack (Foto: Carolin Tolkemit)

Foto: Carolin Tolkemit

ohne sie geht es nicht: „Wenn wir auf Turnieren spielen, sind zwei weibliche Spieler auf der Linie unbedingtes Muss“, erklärt Uwe Kikul.

Eigenes Jugendteam geplant

Für alle, die mitmachen, steht eigentlich der Spaß an dieser Sportart an erster Stelle: „Hier kann ich mich nach der Uni so richtig auspowern und Fun macht es außerdem“, sagt die 20-jährige Laura. Max von Wensierski (13) gehört zu den jüngsten Spielern, ist seit anderthalb Jahren dabei und

für ihn ist Ultimate „ein großartiger Sport.“ Er trainiert mittlerweile noch in einer Jugendmannschaft in Münster. Doch auch die Grasnarbentaucher planen ein eigenes Jugendteam. Außerdem wollen sie sich bald einem Verein anschließen, denn nur so ist im Winter eine Hallennutzung möglich. Deshalb werden noch Mitspieler gesucht: „Wir suchen alle, groß oder klein, jung oder alt, Frau oder Mann, ganz egal“, sagt Uwe Kikul. „Verstärkung wäre einfach prima.“ Weitere Informationen gibt es unter www.grasnarbentaucher.lima-city.de